

Ein Jahr Stadtbibliothek

St.Gallen 2015 war für die Stadtbibliothek St.Gallen ein spannendes Jahr. Die ehemalige St.Galler Freihandbibliothek wurde zur Stadtbibliothek St.Gallen und damit Teil der Stadtverwaltung. Ein Teil des Bibliotheksteams zog mit den Erwachsenenmedien in die Bibliothek Hauptpost. Der Umzug schaffte Platz für Neues. In den alten Räumen im Katharinen entstand eine moderne Kinder- und Jugendbibliothek mit Bücherburg und Erzählterrasse für die Kleinen, Sofalounge und Gamesstationen für Jugendliche, sowie einer Café-Ecke für Eltern. Die Verantwortlichen der Stadtbibliothek St.Gallen blicken zufrieden auf das erste Jahr zurück. Durchschnittlich verzeichneten sie 500 Besuche pro Tag. Die Kinder- und Jugendbibliothek sei bereits zu einem beliebten Treffpunkt geworden. Veranstaltungsreihen wie die Erzählstunden in zehn verschiedenen Sprachen oder die Sommerleseaktion «Cool ein Buch» wurden beibehalten. Neu stehen auch Game-events wie das FIFA16-Turnier auf dem Programm. Seit kurzem verfügt die Stadtbibliothek über ein Medienlabor. Hier können Schulklassen und Bibliotheksbesuchende mit Kameras, Aufnahmegeräten und iPads experimentieren. Der kürzlich durchgeführte Workshop «Monsterrässige Fotostory» ist so gut angekommen, das er im Mai erneut angeboten wird. Das zweite Betriebsjahr der Stadtbibliothek Katharinen wird am Samstag, 23. April, um 10 Uhr mit einer Ballonaktion gestartet. Und wie schon bei der Eröffnung, tauscht der lustig verzierte «Medi-O-Mat» mitgebrachte Bücher gegen andere aus. *pd*

Weltpremiere

St.Gallen Am Samstag, 30. April, feiert das Musical «Don Camillo & Peppone» von Michael Kunze und Dario Farina Weltpremiere am Theater St.Gallen. In Koproduktion mit den Vereinigten Bühnen Wien bringt das Theater St.Gallen die zwei Streithähne aus den gleichnamigen Kultfilmen und mit ihnen eine ganze Dorfgemeinschaft voll südländischer Lebensfreude auf die Bühne. Beginn ist um 19.30 Uhr. *pd*

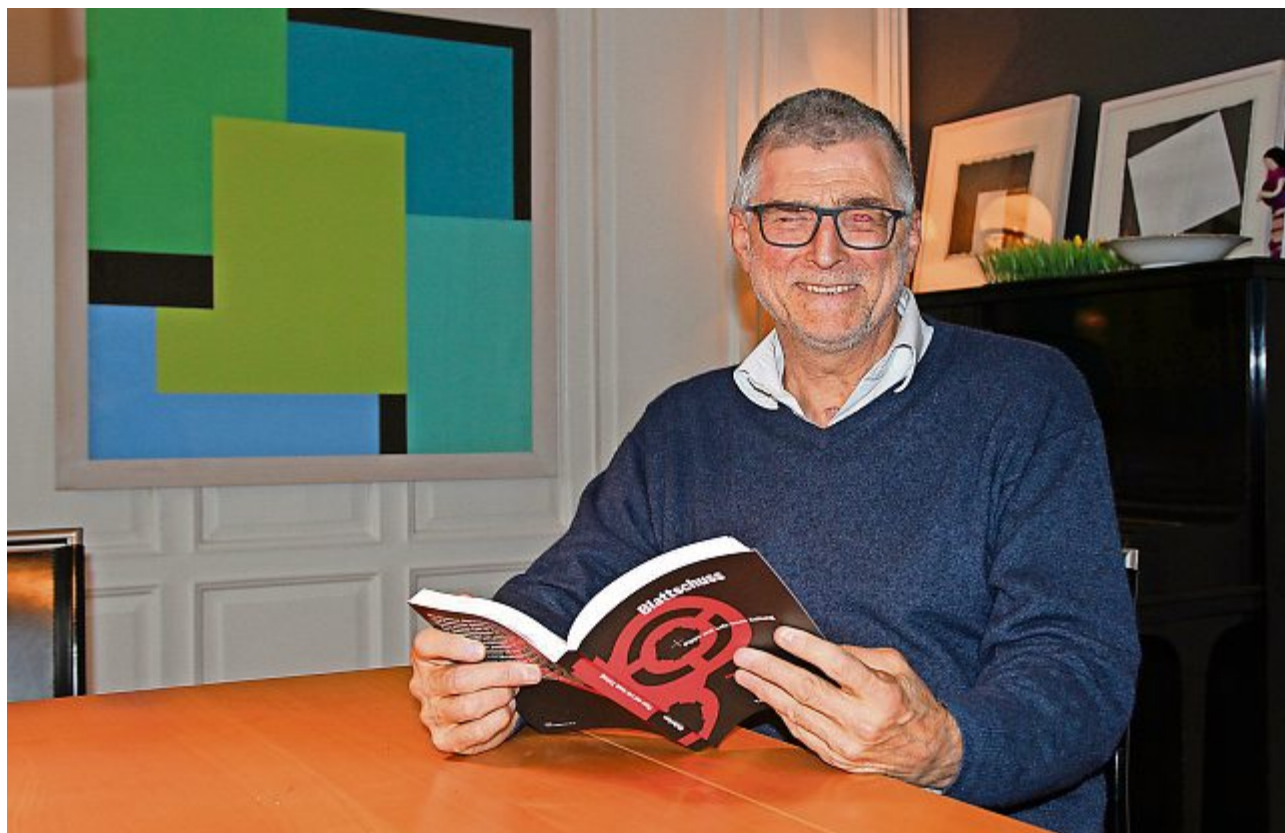
Ein Krimi im Posteingang

Von Astrid Zysset

Es sind zwei Bücher, die unterschiedlicher kaum sein könnten. «Blattschuss» ist ein Medienkrimi, bei dem zwei Detektive den Mord eines Medienmoguls aufklären, beim anderen, das unter dem Titel «Weggetreten» erscheint, werden verschiedene Schicksalsschläge aufgegriffen. Autor Tobias Bauer aus St.Gallen sieht sich beiden Büchern in besonderer Weise verbunden.

St.Gallen Ein Jahr – bis anfangs März – war Tobias Bauer in Santiago de Chile. Ein lange gehegter Traum eines Auslandsaufenthaltes sei dies gewesen, erklärt der 61-jährige St.Galler. Und ein Aufenthalt, den Bauer zum Schreiben nutzte. Der Medienkrimi «Blattschuss» entstand wie auch ein weiteres Buch über ein Verbrechen in einem St.Galler Institut. Jenes wird derzeit noch nicht veröffentlicht, «Blattschuss» hingegen liegt in gedruckter Version vor. Kommenden Freitag ist Vernissage. Für Bauer ein besonders emotionaler Anlass. Denn: «Blattschuss» entstand in Zusammenarbeit mit seinem ehemaligen Schulkollegen Karl Elser. Die Idee stammte von Elser, die Charaktere und Geschichten um die Hauptfiguren, die beiden Detektive Pippo und Lele aus Siena (I), wurden schon in dessen zahlreich erschienen Büchern herausgearbeitet. «Blattschuss» ist das vierte Abenteuer der beiden Privatdetektive. Und eben das erste, das von zwei Autoren stammt. Elser selbst kann die Veröffentlichung des Buches nicht mehr miterleben. Er verstarb überraschend vergangenen Oktober an seinem Wohnort in der Toscana an einem Herzinfarkt.

Buch wurde innert drei Monaten geschrieben
Die Zusammenarbeit sei eine «höchst muntere, angeregte Sache» gewesen, so Bauer. Per Mail hätten sich die beiden Autoren ausgetauscht, die Arbeit kapitelweise aufgeteilt. «In Chile hatte ich dann jeden Morgen jeweils eine E-Mail von Karl im Posteingang», erinnert sich Bauer. Die Zeitverschiebung sei da ideal gewesen, lächelt er. Gegenseitig haben sich die beiden kritisiert, gaben Inputs und kontrollierten das Geschriebene des andern. Für Bauer sei es eine besondere Herausforderung gewesen, sich in die



Autor Tobias Bauer in seinem Zuhause in St.Gallen.

beiden Charaktere Pippo und Lele hinein zu versetzen. «Karl hatte sie einst erfunden, dementsprechend war er mit ihnen sehr vertraut. Ich musste sie zuerst noch näher kennenlernen.» Bauer fand zudem, dass bei den Detektiven alles zu glatt laufe. Er habe sie darum ab und zu «ins Schlingern» gebracht. Innerhalb von drei Monaten sei «Blattschuss» fertig gewesen, in den Folgemonaten schrieben Elser und Bauer einen zweiten Krimi. Bei einem dritten bestehe zudem eine skizzierte Handlung. Ob jener aber überhaupt je geschrieben wird, ist offen. «Mal schauen, wie ‚Blattschuss‘ bei den Lesern ankommt», winkt Bauer ab.

Schicksal im Buch wiedergegeben
Elser und Bauer besuchten zusammen die Kantonsschule in St.Gallen. 2013 nahmen die zwei wieder Kontakt zueinander auf und erkannten, dass das Schreiben bei beiden ein wichtiger Lebensbestandteil geworden war. Elser betrieb in der Toscana ein kleines Hotel und veröffentlichte nebenbei Bücher. Bauer kam durch einen Schicksalsschlag zum Schreiben: 2010 erlitt er aufgrund einer Unverträglichkeit eines Medikaments ein Lyell-Syndrom. Seine Haut war verbrannt, die Sehkraft schwand. Heute kann er mit einem Auge zu sechzig Prozent sehen, doch seinen angestammten

Beruf als Ökonom konnte er nicht mehr ausüben. Denn: Er habe Mühe, verschiedene Sachen gleichzeitig im Blick zu haben. Er erhielt eine IV-Rente und wandte sich dem Schreiben zu. Im Buch «Weggetreten», das gleichzeitig wie «Blattschuss» erscheint, schrieb er 13 Kurzgeschichten auf, die einen Aspekt des physischen Wegtretens durch Krankheit oder Unfall beinhalten. Darunter auch das Schicksal, das Bauer selbst erlitt.

Das Aus für Pippo und Lele
Krimis lese er sehr gerne, gibt der St.Galler an. Besonders diejenigen, die satirisch aufgebaut sind. Aktuelle politische Geschehnisse werden entfremdet und überzeichnet. So auch in «Blattschuss». Einzelne Figuren sind ebenfalls der Realität entlehnt. Welche genau, wird nicht verraten. Eine Frage aber steht im Raum: Wie geht es jetzt mit Pippo und Lele weiter? «Diese werden wahrscheinlich von anderen Charakteren abgelöst», so Bauer. Er könne das italienische Ambiente, das Elser zusammen mit den beiden Detektiven in die Bücher brachte, mangels eigener Erfahrung vor Ort zu wenig gut wiedergeben. Er wohne in St.Gallen. Darum werde die nächste Geschichte auch hier spielen. Derzeit schreibe er an einem Gedichtband, zudem sei er an

der Planung eines historischen Romans. **Die Vernissage zu «Blattschuss» und «Weggetreten» findet diesen Freitag, 18.30 Uhr, im Raum für Literatur in der Hauptpost St. Gallen (Eingang St.Leonhardstrasse 40, 3. Stock) statt.**

«Blattschuss»
Ein italienischer Verleger wird auf der Fasanenjagd im schottischen Hochland mit einem Moorhuhn verwechselt und mit Schrot eingedeckt. Der ihn beim Corriere di Siena vertretende Treuhänder hält Aktienpakete von mehreren anderen Zeitungen und in Siena fürchtet man um die Unabhängigkeit des Corriere. Die mit der Ermittlung beauftragten Detektive Filippo (Pippo) Marloti und Samuele (Lele) Spadoni lokalisieren das Zentrum des Geschehens bald einmal in der Südostecke der Schweiz. Dort herrscht Wahlkampf und die ehrwürdigen Steinbock-Medien wehren sich gegen das Schicksal, wie andere vordergründig unabhängige Zeitungen im Land unter die Herrschaft eines Parteibonzen gebracht zu werden. Als der lokale Medienmogul mit einem Blattschuss von seinem Hochsitz heruntergeholt wird, akzentuiert sich der Konflikt.



OFFA und Jahrmart

St.Gallen Vergangenes Wochenende war die Gallusstadt in Festlaune. Grund: Die Frühlings- und Trendmesse OFFA fand statt. Gleichzeitig luden zahlreiche Jahrmarktsbuden die Besucherinnen und Besucher auch ausserhalb des Messegeländes zum Verweilen ein.

Für Sie unterwegs waren: Ramona Koller und Marija Lepir – Mehr Bilder im Newsportal: www.st-galler-nachrichten.ch/fotostrecken